

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 40

Artikel: Vom II. schweiz. Katholikentage in Freiburg

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

— Vom II. Schweiz. Katholikenfeste in Freiburg. —

Samstag den 22. tagte im großen Saale der Grenette die „Delegierten-Versammlung“ unseres Vereins unter der schneidigen Leitung von Herrn Oberst Erni. Die **Jahresrechnung** fand widerspruchlose Genehmigung und findet sich in dieser Nummer des Vereinsorgans abgedruckt.

Beim Kapitel **Wahlen** wurden ohne Gegenantrag die H.H. Lehrer Beda Rühne in Lachen-Bonwyl und H. H. Schulinspektor Rusch in Appenzell auf den Schild erhoben. Mit dieser Doppelwahl hat die Delegierten-Versammlung der Ostschweiz hohe Anerkennung gezollt und

deren kath. Schulbestrebungen offensichtlich gewürdiget. Wir begrüßen beide verehrte Herren freudigen Herzens im Zentralkomitee, ihre pädagogische Vergangenheit spricht sehr zu Gunsten von deren Wahl. Es seien die beiden neuen Vertreter herzlich willkommen geheißen, möge ihre Wirksamkeit in unserem Zentralkomitee eine recht fruchtbringende sein! — Die Luzerner Freunde haben



Joseph Perua,
Bischof von Lausanne-Geneva in Freiburg.

mit dieser Wahl, der sie neidlos zugestimmt, einen Akt großer Selbstüberwindung bekundet, indem sie dadurch um ihre übliche Zweirvertretung gekommen sind. Man weiß diese Haltung selbstverständlich an der rührigen Ostmark draußen zu würdigen und wird bei gegebenem Anlaß ehrlich Revanche zu geben wissen. Den ausgeschiedenen Herren widmete das Präsidium taktvolle Worte gebührender Anerkennung, wie denn überhaupt das präsidiale Eröffnungswort durch Kürze, Grundsätzlichkeit und Markigkeit sich rühmlich auszeichnete. —

Die **Organfrage** fand nach kurzen bez. Darlegungen des verehrten Präsidiums gar keine Besprechung, zumal sich der Großteil der



Ständerat Python.

aber Redaktion und Mitarbeiter müssen gerade bei 8-tägiger Erscheinungsweise immer peinlicher sich anstrengen, es vor dem Charakter des pädagogischen Kleinräumertums zu bewahren. Wir wollen kein Nachrichtenblatt, sondern ein Organ mit großen Gesichtspunkten, das unseren Horizont erweitert. — Die Frage der Ferienkurse ist scheints ernsthaft im Rollen und wird zweifellos im laufenden Vereinsjahr eine definitive Lösung und Erledigung finden, was gewiß unsere katholische Lehrerschaft warm begrüßt. Wir müssen in nächster Völde mit der Frage landen, sonst werden wir überholt, und unsere Gesinnungsgenossen suchen auf einer Weide Ersatz, deren Nahrung nach unserer religiösen Ueberzeugung nicht für unsere Leute ist und unserer Schule nicht dient. Daher unsere persönliche Freude darüber, daß wohl noch 1906 die hochwichtige Frage aus Abschied und Traktanden kommt und in ihrer Lösung kath. Lehrerschaft und kath. Schule frormt. —

In Sachen Reise-Büchlein, über das unser Organ jüngst gesprochen, gab der hochw. H. Prälat Seminardirektor Seiser wünschenswerten Aufschluß und bat dringend, daß jene, die immer noch den von ihm gewünschten Aufschluß nicht erhielt, diesem seinem Ansuchen nachkommen möchten. Auch diese Frage findet auf eine rächste Vorsatz definitive Erledigung und sicherlich in gediegenster Weise. —

einstigen Gegner der 8-tägigen Erscheinungsweise mit derselben gründlich ausgesöhnt und die Leserzahl des Organs tatsächlich — im 2. Semester 1906 um 50 Abonnenten — stetig zugenommen hat. Wir hätten redaktionell einer 8-tägigen Erscheinungsweise allerlei vorzuwerfen, tun es aber als getreuer servus servorum nicht, zu frieden, wenn das Organ immer größeren Leserkreis findet und immer intensiver wirken kann. Das Organ hat eine erhabene Aufgabe,



Dr. med. Pestalozzi-Pfiffer.

Festort ist meines Erinnerns für nächste Generalversammlung St. Gallen, und zwar findet die 1907er Tagung versuchsweise im Frühjahr statt. —

Das Referat über **Sozial-Pädagogik** von hochw. Herrn Universitätsrektor Dr. Joseph Beck war eine Meisterleistung, die lautlos angehört, nur hie und da durch ein kräftiges Bravo unterbrochen wurde. Jeder Versuch einer auszüglichen Wiedergabe wäre anmaßend, weshalb Schreiber dies sich mit nochmaligem herzlichen Danke an die Adresse des gelehrteten, fachkundigen und dienstbereiten Rektors begnügt. Gott erhalte der kath. Sache und der blühenden kath. Universität im Uechtlande den hochw. Herrn Prof. Dr. Beck recht lange und starke dessen durch Überreicher etwas geknickte Gesundheit! Das herrliche Referat folgt, sobald tunlich, in unserem Organe.

Dogma oder nicht?

Die „Lehrerzeitung“ hat 1881 über „Wunderspuck und Dogmenkram“ geschrieben. Auch dieses Jahr eiferte sie noch für eine dogmenlose Religion und spricht noch in No. 37 d. I. J. von der Arbeit, „die Lehrer frei zu machen von der Kirche.“ Um aber „frei“ zu sein im Sinne der reform.-protestantischen Lehrerzeitung, müßte man alle Glaubenssätze und Dogmen mit Stumpf und Stiel über Bord werfen. Dann würde man seiner Kirche und Konfession mehr angehören. Viele Nachfolger von Rousseau, Diesterweg und Dittes haben das getan, und diese rufen auch immer am lautesten nach der Simultan- oder bürgerlichen Schule. Wer aber noch einer Kirche oder Konfession angehören will, der muß seinen Verstand beugen unter bestimmte Dogmen und Glaubenslehren, und wohl ihm, wenn ihm Gott die Gnade dazu gibt, denn „der Glaube ist eine Gnade“.

In seinem Werke: „Dogma und Glaube“ (26, 39) schreibt der Protestant Kraftom: „Es gibt keine christliche Kirche, welche nicht eine Richtschnur aufstellt, nach welcher Verkündigung und Unterweisung sich richten soll, keine auch, in welcher sich diese Richtschnur nicht als Lehre darstellt. Und diese Lehre ist ihr Dogma.“ — „Es ist daher nicht nur an dem, daß die evangelische Kirche auch ein Dogma braucht, sondern, daß gerade sie und vollends sie ein solches nicht entbehren kann.“

Lehnlich schreibt P. Granderath (Baach.-Stimm. 41. 166): „Das Bedürfnis eines Dogmas ist nachgewiesen. Ohne Zweifel ist eine allgemein gültige Lehre für jede Glaubensgemeinschaft notwendig. Glaube besagt Erkenntnis. Also hört die Gemeinschaft des Glaubens mit der Gemeinschaft der Lehre, die im Glauben erkennt und bekannt wird, auf. Auch ist es wahr, daß bei den Protestanten die Predigt fast alles ist. Fehlt Einheit und Lehre, so ist die Religionsgemeinschaft aufgelöst. Also das Bedürfnis ist ein durchaus dringendes. Ein Dogma ist eine Lebensbedingung für den Protestantismus.“

In welchen Wirrwarr man aber gerät, wenn man, à la Lehrerzeitung, allen „Wunderspuck und Dogmenkram“ aus Theologie und Religionsunterricht beseitigt, mögen uns wiederum protestantische Autoren sagen. Pastor Genfchen-Polzen erklärte an der luther. Konf. 1896: „Eine antichristliche Macht ersten Ranges ist die moderne Theologie. Die Bibelkritik ist zu